



Reformierte Kirchen  
Bern-Jura-Solothurn  
Eglises réformées  
Berne-Jura-Soleure

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn | Postfach 511 | 3000 Bern 25

Prof. emer. Dr. Ekkehard Stegemann  
Per Mail

CC:

- Rat des SEK, per Mail
- Direktion HEKS, per Mail
- Reformierte Medien, per Mail

Bern, 15. Januar 2015

## **Betrifft: Offener Brief an den Rat des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes**

Sehr geehrter Prof. emer. Dr. Stegemann

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn stehen wohl kaum im Verdacht, dem HEKS unkritisch gegenüber zu stehen (siehe Debatte um die Berufung von Roland Décorvet in den Stiftungsrat oder um den Ausstieg des HEKS aus der Guatemala-Kooperation).

Es ist uns aber aus der Perspektive des Bereichs OeME-Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ein Anliegen, dies im Sinne eines konstruktiven Beitrags zur Weiterentwicklung „unseres“ Hilfswerks zu tun.

Ihr Vorwurf dagegen, HEKS betreibe eine „obsessiv anti-israelische Kampagne“ und unterstütze „extremistische“ Partner, welche „politisch auf die Abschaffung Israels zielen“ ist Polemik, die offenbar den einzigen Zweck hat, dem Werk ideell und finanziell zu schaden.

Die Arbeit des HEKS in Israel/Palästina ist breit abgestützt in internationalen Netzwerken der Zusammenarbeit, beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf, mit dem Ökumenischen Begleitprogramm in Palästina und Israel, EAPPI (für welches der SEK in der Schweiz das Patronat hat) und mit dem ökumenischen Forum Palästina-Israel, PIEF. Auch in der Schweiz besteht eine enge Vernetzung des HEKS mit weiteren säkularen und kirchlichen Hilfsorganisationen, die sich für die Menschenrechte und die Einhaltung internationalen Rechts in Israel/Palästina einsetzen.

Der Versuch, HEKS ein Extremismus-Label aufzudrücken wird keiner Prüfung standhalten.

Mit den Vorzeichen, welche Sie in ihrem offenen Brief setzen, kann leider auch für die von Ihnen geforderte Debatte unter den Mitgliedkirchen des SEK keine gute Prognose gegeben werden. Wenn die unaufgeregte Arbeit von Zochrot rund um das Rückkehrrecht palästinensischer Flüchtlinge, die konkreten Vorschläge, wie eine solche Rückkehr aussehen könnte und

z.B. die Kurse zu fairen Planungsprozessen bereits eine Polemik auslösen, bei der die Aktivitäten ehemaliger Mitarbeitender der Organisation ins Feld geführt werden, ist die Gefahr einer Schlammschlacht gross.

Grundvoraussetzung für eine Debatte wäre, sich mindestens gegenseitig zuzugestehen, dass es die Intention der verschiedenen christlichen Hilfswerke und verschiedener Gruppen der Israel/Palästina-Solidarität ist, einen Beitrag zu einem gerechten Frieden in Israel/Palästina zu leisten. Als Basis gehörte dazu auch der Respekt der Arbeit ökumenischer Organisationen und des Kairos-Palästina-Prozesses christlicher Kirchen in Palästina.

Unter Anerkennung, dass das HEKS sehr gute Arbeit nach internationalen Standards leistet, müsste es dann wohl möglich sein, ohne gegenseitige Projektionen und Pauschalurteile darüber zu sprechen, wie sich Kirchen in der Schweiz einen Beitrag zum Frieden in Israel/Palästina wünschen und inwiefern solche Vorstellungen Völkerrecht und die Menschenrechte respektieren. Einer solchen sachlichen und fair geführten Debatte wird sich HEKS mit Sicherheit nicht verschliessen.

Übrigens: Selbstverständlich ist internationale Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen parteiisch. Sie steht nicht auf der Seite der ökonomischen, politischen und militärischen Macht, dort wo Menschen durch eben diese Mächte unterdrückt werden. Nichtregierungsorganisationen stehen auf der Seite der Menschen, die durch die bestehenden Verhältnisse unter die Räder kommen, deren Grundbedürfnisse nicht gedeckt sind, deren Rechte missachtet werden und deren Entwicklungsmöglichkeiten systematisch beschnitten werden. Deshalb ist jede Hilfe auch politisch. Dies ist für Staaten überall und immer unangenehm, auch für Israel/Palästina oder für die Schweiz.

Ein kirchliches Werk hat hier in der Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen einen wichtigen Auftrag, indem es unbegrenzten Ansprüchen ökonomischer, politischer und militärischer Macht entgegentritt, den Menschenrechten Gehör verschafft und die unantastbare und unverfügbare Würde des Menschen verteidigt.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen des Bereichs OeME-Migration der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn



Heinz Bichsel  
Bereichsleiter